

Die ewige Weltmacht

Was Frauke Petry und die AfD als „Garanten jüdischen Lebens“ taugen

Konrad Adenauer wusste Bescheid: „Die Macht der Juden – auch heute noch, insbesondere in Amerika, sollte man nicht unterschätzen.“ Deshalb habe er sich eingesetzt für eine „Versöhnung zwischen dem deutschen und dem jüdischen Volk.“ Die Mär von der jüdischen Macht hat ihre nützlichen Seiten. Weshalb mir einmal ein israelischer Politiker sagte: „Wenn es heißt, die Juden beherrschten die Welt, sollten wir das leugnen – aber nicht so heftig, dass man uns das abnehmen würde.“

Auch Frauke Petry, Chefin der Alternative für Deutschland, glaubt an die Macht der Juden. Deshalb flog sie 2016 nach Israel, wo sie diverse Politiker und Publizisten traf. Die AfD, erzählte sie ihnen, sei ein Bollwerk gegen den Islam, der ja auch Israels Feind sei; sie sei innerhalb der Partei der Garant dafür, dass antisemitische Strömungen nicht die Oberhand gewöhnen.

Deshalb traf es Petry schwer, als Roland Lauder, Chef des Jüdischen Weltkongresses, im Interview mit der *Welt* feststellte, die Islamfeindlichkeit der AfD sei „in keiner Weise eine Hilfe für Juden“. Nicht nur die revisionistischen Ausfälle eines Björn Höcke, „sondern die gesamte AfD ist eine Schande. Diese Partei hat keinen Platz in Deutschland.“ Petry konterte, indem sie behauptete, die AfD sei „einer der wenigen politischen Garanten jüdischen Lebens auch in Zeiten illegaler antisemitischer Migration nach Deutschland“. Wer – wie etwa Petrys Vize Alexander Gauland – ein Verbot muslimischer Einwanderung fordert, handelt also aus Fürsorge für Deutschlands Juden. Auch wenn diese mehrheitlich eine solche Fürsorge als Instrumentalisierung ablehnen.

Wie wenig Petrys Philosemitismus trägt, zeigt die Tatsache, dass sie einige Monate nach ihrer Israel-Reise verkündete, man müsse „daran arbeiten, dass der Begriff ‚völkisch‘ wieder positiv besetzt wird“. Petry tritt überdies für ein Verbot der Beschneidung und des rituellen Schächtens ein. Ein schöner „Garant jüdischen Lebens“, der jüdische Bräuche für illegal erklären und jenen Begriff „positiv besetzen“ will, dessen Kern die Ausgrenzung des „artfremden“ Juden bildet! Lauder hat recht: „Wer andere Religionen diffamiert, kann nicht unser Freund sein.“

Der Antisemitismus unter Europas Muslimen ist gewiss ein Problem – wie der Antisemitismus innerhalb der europäischen Linken, etwa in der britischen Labour Party, und der Antisemitismus auf Seiten der europäischen Rechten, auch in der AfD. Wären die Juden jene Weltmacht, die ihre Feinde und manche ihrer Freunde herbeihalluzinieren, könnten sie die einen gegen die anderen ausspielen. Da sie aber keine Weltmacht sind, dürfen sie nicht selbst zum Spielball einer Bewegung werden, die vorübergehend ein Ressentiment zugunsten eines anderen zurückzustellen beschlossen hat.

Alan Posener ist politischer Korrespondent der *WELT*-Gruppe.